

A.

I. Verflossene Freuden  
schmecken aufge -  
wärm't am besten.

## Abreißkalender.

„Mer halen elo' Fred!“

Männlein und Weiblein — wie wunderbar bezeichnet der Ausdruck, daß es nicht Damen und Herren, nicht Männer und Weiber, sondern eben Männlein und Weiblein sind! — Männlein und Weiblein führen am Bier- oder Kaffeetisch und läuen die Freuden von gestern abend wieder. Ein Faschingsabend, vielleicht, oder sonst eine Schwangschaftsgelegenheit, oder ein Ausflug mit fröhlich-alcohölich betonter Formate.

~~Verflossene Freuden~~ sind wie Sauerkraut, Hosenpfeffer und Rüdeln, drei Sachen, die bekanntlich aufgewärmt am besten schmecken.

Verflossene Freuden haben gegen frische etwas ätherisch Verklärtes, Mildes, Veredeltes.

Im direkten Genuss sind sie nie schlackenlos, immer hastet ihnen das Grobe der Materie, der Unmittelbarkeit an. Sie sind, wie manche Photographien, zu scharf, unkünstlerisch eingestellt, durch allerhand Kantenwirkung beeinträchtigt. Ein Schuh drückt, Kohlensäure stößt auf, eine Zigarette ist teuer und schlecht, ein Herz klopft, eines sitzt unbequem, es ist zu warm, zu kalt, es ist eine Angst in der Lust vor unsangenehmen Überraschungen, Polizei, Gattin, der Andre, — alles Kontingenzen, die einem das schönste Pläsier verhageln können, die die Materialität des Genusses durch Randstörungen versalzen.

Ist aber die Freude durch den Schlaf einer Nacht oder eines Vormittags in die Verlärtheit der Erinnerung gerückt, dann fallen alle diese Schönheitsfehler von ihr ab und nur die Poesie bleibt zurück.

Der junge Mann erinnert sich gerührt und tapfer, hoffnungsfelig und erfüllungssehnüchsig des gestrigen Abends. Zwar war er verschlupft, hatte kein Geld und war ein mittelmäßiger Tänzer, aber seine hübsche Nachbarin hatte es ihm angetan, ein Freund pumpte ihm einen Hunderter für mehrere Flaschen Schaumwein und er tanzte sich derart in Temperatur, daß sein Schnupfen sich auf sämtliche Poren seiner Haut verteilt.

Aber andern Tugs ist alles verschwunden, der Schnupfen, die Tanzverzagtheit, der Pump, nur sie allein steht ihm als Inhalt des Weltalls noch gegenüber. Er kann nur an ihre Augen denken, an ihren Nacken, an ihren Gang — Gang und Naden der Frauen sind Dinge, an die die Verliebten früher nur sehr bedingt denken konnten — er denkt an ihre Händedrücke, an die schlanken Rückenmuskeln, wie sie beim Charleston warm in seiner Handfläche zuckten, an die Verheißungen ihrer Blicke, an die geöffnete Frucht ihres Mundes. Und die süße, alcohölsche Müdigkeit des Lendenrhythms ist morgentörlich durchwärm't, wattiert alle Konturen, ist das weiche Blumenboot, in dem der junge Mann auf sanften Wogen zwischen bunten Wiesen tosatzen, lauswärmen Monnen entgegentreibt.

Und dem Mädchen geht es ebenso, nur daß sie gewöhnlich an einen andern denkt.

„Mer halen elo' Fred!“